

Hallisches patriotisches

W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

41. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag den 18. October 1855.

Inhalt.

Königs Geburtstag. — Dr. Mellin. — Sparverein. —
Predigtanzeige. — 53 Bekanntmachungen.

Chronik der Stadt Halle.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs.

Der 15. October, der Geburtstag Sr. Majestät des Königs, ist in unserer Stadt als ein wahrhaft patriotisches, alle Klassen und Stände zu gleicher Theilnahme vereinigendes Fest begangen worden. Finden doch in der Person des erhabenen Fürsten, der Preußens Thron ziert, alle Glieder des Staates ihre innigste Verbindung und Verbrüderung; in ihr die Vermittelung der Eintracht und des Friedens zwischen den verschiedenen Elementen, die nun einmal in der Entwicklung des öffentlichen Lebens, zu dem unsere Verfassung berufen hat, nicht fehlen können. Neu war in diesem Jahre die Anordnung besonderer gottesdienstlicher Feier für die Gemeinden, welche eine Verfügung des Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten den Geistlichen anempfohlen hatte. In der Hauptkirche u. L. Fr. hatte der Superintendent Dr. Franke einen Festgottesdienst für die Schüler und Schülerinnen der städtischen Schulen, an dem auch viele Eltern sich betheilig haben, veranstaltet. Liturgische Andachten wurden in den Morgenstunden durch Oberprediger Bräcker in der Moritzkirche, durch Dr.

Wolf in der Hospitalkirche; ein Gottesdienst in Glaucha durch Pastor Dr. Scheele, ein Abendgottesdienst durch Pastor Hoffmann auf dem Neumarkte gehalten, und das hier garnisonirende Militär trat zu einem feierlichen Gottesdienste um 10 Uhr zusammen, bei welchem Superintendent Neuenhaus in der Domkirche die Festpredigt hielt.

Die vereinigte Friedrichs-Universität versammelte sich um 11 Uhr und begab sich in feierlichem Zuge in die Aula, wo die eingeladenen Gäste und die bereits anwesenden Studirenden mit anderen Zuhörern versammelt waren. Die Festrede hielt in lateinischer Sprache der Geheime Ober-Regierungsrath Prof. Dr. Vernice. Das Ergebnis der academischen Preisbewerbung, durch des zeitigen Rectors Magnificenz Prof. Dr. Brunns verkündet, war wenig erfreulich.* Ein Festmahl vereinigte die Mitglieder der Universität in der Stadt Zürich.

In den Franckeschen Stiftungen ward der Festtag durch Choralgesang von dem Altare des Hauptgebäudes begrüßt. Die Deutschen Schulen hatten bereits am 14. ihre Festfeier und Inspector Dieck vor den sehr zahlreich versammelten Lehrern und Kindern die Festrede gesprochen. Die beiden Gymnasien (K. Pädagogium und Lateinische Hauptschule) vereinigten sich um 9 Uhr in dem allgemeinen Versammlungs-saale; hier war Prof. Dr. Daniel der Festredner. Bei der Realschule hielt um 10 Uhr der Colleague Knoth die Festrede und außerdem ein Schüler (Hermann Richter) eine deutsche Rede über die Anforderungen, welche das Vaterland an die Schüler machen dürfe. Männen und Waisen wurden Mittags festlich gespeist; in den Abendstunden hatten die Zöglinge die Pensionsanstalt illuminirt.

Die städtischen Schulen haben außer der kirchlichen Feier auch eine besondere Schulfeier gehalten. Um 12

*) Bloß in der medicinischen und philosophischen Facultät konnten Preise ertheilt werden; für die pathologische Aufgabe dem Dr. Frisch aus Langensalza, für die physikalische dem Stud. Schultze aus Pfaffenhausen, für die philosophische dem Stud. Holstein aus Magdeburg.

Uhr feierte die Freimaurerloge zu den drei Degnen das Geburtsfest des Königs in einer Festloge.

Mittagstafeln waren an fünf verschiedenen Orten veranstaltet: in dem Stadtschießgraben und auf dem Sägerberge für die Mitglieder dieser Gesellschaften, in dem Kronprinzen, in der Stadt Zürich, auf der Weintraube für die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, der an diesem Tage zugleich sein Stiftungsfest zu begehen pflegt.

In den Abendstunden wogte es in den Straßen besonders von der frohen Kinderschaar, die mit ihren Papierlaternen den Zug des Preußenvereins auf den Marktplatz erwartete oder auch ihm sich anschloß. Manche Häuser waren festlich geschmückt und erleuchtet; Fahnen in den Landesfarben wehten von den öffentlichen Gebäuden.

So haben wir auch in dieser schweren Zeit mit alter Treue und immer warmer Liebe den Festtag gefeiert, an dem von dem Rhein bis zum Memelstrom, vom Fels zum Meere Millionen treuer Herzen zu dem Lenker unserer Geschicke beten: Gott segne, Gott schütze und erhalte unsern König und sein Haus!

Dr. Karl Albert Ferdinand Mellin,

(Fortsetzung.)

Als ein 21jähriger Jüngling besaß Mellin bereits die Erfahrung, Entschlossenheit und Thatkraft eines Mannes. Er arbeitete schnell und mit Umsicht. Ueberall wußte er leicht die Pointe aufzufinden und die Mittel anzugeben, um diese ausführbar zu machen. Er besaß ein entschiedenes Organisationstalent, und die Umstände lenkten es bald so, daß er davon den umfassendsten Gebrauch machen konnte. Die Ideen, welche er angab, zeigten von gründlichem Studium und praktischer Gewandtheit, und waren fern von einem überstürzenden, neuerungsfüchtigen Wesen, das nur zu leicht erlahmt und auf halbem Wege stehen bleibt. Was Mellin angab, hatte Hand und Fuß und traf stets den Nagel auf den Kopf. Dabei besaß er auch die schöne Gabe, dasjenige was er als gut und ausführbar erkannt hatte, auch auf

eine lichtvolle, überzeugende und wohlgeordnete Weise darzustellen. Seine Gründe verriethen den mathematischen Denker. Sein jugendlich frischer und kräftiger Geist haßte jedes bedächtige, schleichende und schielende Wesen. Er rastete nicht bei Tag und Nacht, bis er verwirklicht hatte, was ihm als zweckmäßig und nothwendig erschienen war. Fehlten die Mittel hierzu, so mußte er gewiß Wege aufzufinden, auf welchen sie herbeigeschafft werden konnten. Die Gewandtheit seines Geistes die Menschen zu nehmen, wie sie sind, ihre Befähigung, ihre Talente, ihre Kraft, die Geneigtheit ihres Herzens und ihres Willens zu benutzen, ihre verwundbaren, oder vielmehr die angreifbaren Stellen ihres Charakters zu erkennen und sich dienstbar zu machen, unterstützte ihn trefflich bei allen seinen Unternehmungen. Er war gewandt im Umgange mit Andern, mochten sie hoch oder niedrig stehen, mochten sie gelehrt oder ungelehrt sein. Der gewöhnlichste Bürger nähete sich ihm ohne Scheu und Zurückhaltung, und Minister und Fürsten liebten seine Unterhaltung. Sr. Majestät, der jetzt regierende König, erwählte nur ihn zu seiner Begleitung, so oft er als Kronprinz nach Halle kam. Auch der Herzog von Dessau lud ihn öfters bei festlichen Gelegenheiten zur Tafel ein. In geselligen Kreisen bildete Melin immer die Seele der ganzen Versammlung. Seine angenehme äußere Erscheinung trug viel dazu bei, daß er überall ein willkommener Gast war, und daß man ihn ungern vermisse, wenn er zu kommen verhindert wurde. Dabei besaß er eine blühende, kraftvolle Gesundheit, die es allein möglich machte, daß er bei den Anstrengungen, welche ihm seine vielseitigen Berufszuschäfte auferlegten, bei den Gefahren und Arbeiten, die ihm die prüfungreichen Kriegsjahre brachten, bei den Schmerzen und Leiden, die er in seiner Familie erleben mußte, und — denn auch dies wollen wir nicht verschweigen — bei dem Kampfe, den er mit sich selbst und seinen Leidenschaften zu bestehen hatte, dennoch ein so hohes Alter erreichte.

So war in wenigen Zügen der Mann beschaffen, welcher in Folge höhern Auftrags 1801 nach Halle gesandt wurde, und durch seine Talente und angenehmen Eigenschaften sehr bald die Aufmerksamkeit auch der städtischen Behörden auf sich lenkte. Denn bereits am 24. August 1802, also in einem Alter von 22 Jahren, wurde er zum Stadtbaumeister und Rathmann mit Sitz und Stimme im Magistratscollegio gewählt.

Dieser in die Angelegenheiten der Stadt eingreifende Beruf machte es wünschenswerth und nothwendig, daß Mellin auch Bürger wurde. Der ihm ausgestellte Bürgerchein trägt das Datum „25 Januar 1803.“ Aber nicht bloß Mitbürger der Stadt, in welcher er eine so wohlwollende Aufnahme, so theilnehmende Freunde und Gönner gefunden hatte, wollte Mellin sein, auch der hiesigen Universität wünschte er als Mitglied anzugehören, und darum unterwarf er sich gern einer besondern Prüfung, um die Erlaubniß zu erlangen Vorlesungen über Cameralbaumwissenschaft halten zu dürfen. Die philosophische Facultät ertheilte ihm dazu am 27. März 1803 die Erlaubniß.

Von diesem Zeitpunkte ab war Mellin eifrig bemüht seine theoretischen und praktischen Kenntnisse immer weiter auszubilden und zur Anwendung zu bringen. Er erlangte hierdurch jene administrative Gewandtheit in den verschiedenen Verwaltungszweigen, welche ihn nochmals so berühmt gemacht und unserer Stadt die segensreichsten Früchte getragen hat.

Schon im Jahre 1803 übertrug ihm der hiesige Magistrat die Inspection über das städtische Zucht- und Arbeitshaus. Mellin verwaltete diese Stelle auch während der Westphälischen Zwischenherrschaft und unter der nochmaligen Preussischen Regierung. Als später das Zuchthaus aufgelöst und das Lokal desselben zu einer provisorischen Zreenanstalt verwendet wurde, so erhielt Mellin durch die Königl. Regierung die Direction auch dieser Anstalt, und leitete ihre Angelegenheiten mit Umsicht und zur Zufriedenheit der Behörden, bis endlich

in neuerer Zeit eine umfassende Provinzial-Irrenanstalt in's Leben trat.

Es würde nun einen interessanten Abschnitt in der Lebensgeschichte Mellin's abgeben, wollten wir in ausführlicher Schilderung die Drangsale hier mittheilen, welche die Stadt Halle während der traurigen Kriegsjahre von 1806 an zu erdulden hatte. Manche der hiesigen Einwohner werden es noch aus eigener Anschauung und Erfahrung wissen, welche Aufregung damals herrschte, und wie groß die Opfer waren, welche in jener verhängnisvollen Zeit gebracht werden mußten; sie werden sich aber auch gern und mit edlem Stolze daran erinnern, in welcher erhebenden Weise sich zugleich der Patriotismus zeigte, als es galt die geschlagenen Wunden zu heilen und das Vaterland aus den Fesseln eines übermächtigen Feindes zu erretten.

Möge das Wenige, was wir hier anzuführen uns erlauben, dazu dienen, das Andenken an jene prüfungsreiche Zeit in unseren Herzen frisch zu erhalten; möge es unsere Männer und Jünglinge zur dankbaren Bescheidenheit auffordern, wenn sie an die Leiden, Prüfungen und Thaten ihrer Väter zu denken erinnert werden; möge es uns Alle aber in der glaubensvollen Ueberzeugung befestigen: Es waltet ein gütiger und gerechter Gott!

Denken wir zunächst einmal an die Aufregungen, welche die revolutionäre Bewegung im Jahre 1848 hervorrief, vergegenwärtigen wir uns den sieberhaften Zustand, der auch in unserer Stadt herrschte, als die Nachricht von den Straßenkämpfen in Paris, in Wien, in Berlin wie ein Blitz uns traf — und wir werden ein schwaches Bild von der Aufregung erhalten, welche damals die Gemüther ergriff, als die furchtbare Nachricht sich verbreitete: „Die Franzosen kommen!“ —

Ein langer Friede war vorhergegangen und der ruhige Bürger genoss mit bescheidenen Ansprüchen die Früchte seines Fleißes. Da erscholl von dem benachbarten Frankreich her der Ruf zur Revolution, und entflammte die Gemüther hier zur Begeisterung, dort erfüllte er dieselben mit gerechtem Abscheu. Die Gräuel, welche mit

der Revolution verbunden waren, die feige und schwachvolle Hinrichtung des Königs und der Königin, die mörderisch blutigen Scenen in Toulon, Marseille, Bordeaux, in der Vendée; die verhehlte Rheincampagne; die Siege der Franzosen in den Niederlanden, am Rhein, in Italien — Alles dies verbreitete Furcht und Schrecken in den benachbarten deutschen Gauen, und drang auch bis in das Herz unseres Vaterlandes. Eine Schreckensnachricht jagte die andere und wurde immer größer, immer furchtbarer, je weiter sie drang. Hierzu kam die Theuerung und Hungersnoth im Jahre 1805, welche auch in unserer Stadt zu blutigen Ausstritten führte.

Wir trohten allerdings damals noch auf die militärische Kraft und Stärke unsers kampfbegierigen Heeres, dessen Führer zum Theil noch aus der Schule Friedrichs des Großen stammten; die Krieger, welche in häufigen Durchmärschen auch in unsern Mauern weilten, zeigten heitern, unerschrockenen Muth für König und Vaterland zu siegen oder zu sterben; die mehrtägige Anwesenheit des verehrten Königspaares in unserer Stadt entflammte die Gemüther zu hoher Begeisterung und stärkte das Vertrauen auf die gerechte Sache. Die erfahrensten Kriegsmänner hielten es geradezu für unmöglich, daß der gefürchtete Feind bis in unsere Mauern vordringen könne. Bald freudige, bald schreckenerregende Gerüchte vermehrten die fieberhafte Spannung. Man glaubte natürlich das am liebsten, was man hoffte und wünschte. Als aber Prinz Ludwig 1806 bei Saalfeld fiel, als am 14. October der Donner der Schlacht von Auerstädt und Jena selbst auf den Anhöhen unserer Umgebung vernommen wurde, als der greise Feldherr Karl von Braunschweig tödlich verwundet fliehen mußte, und das glänzende, preußische Heer zersprengt und vernichtet ward, da fiel es wie Schuppen von den Augen und eine bange Befürchtung trat an die Stelle der Hoffnung. Aber noch giebt man nicht Alles verloren. Der Herzog Eugen von Württemberg erscheint mit seiner 16000 Mann starken Reservearmee und lagert sich in und um Halle. Mit Freuden begrüßt man die

Truppen des Infanterie-Regiments von Kalkreuth als Ketter in drohender Gefahr. Voll Begeisterung bringt der patriotische Bürger den erschöpften Kriegern Erfrischungen aller Art auf dem Marktplatze dar. Da man hält die Nachricht von der Niederlage der Preußen bei Jena für so wenig wahr, daß selbst der Herzog Eugen einen Courier arretilren läßt, welcher die Annäherung des Feindes meldet; dagegen schenkt man gern dem Gerüchte Glauben, daß unsere Krieger unter Anführung des Fürsten von Hohenlohe gesiegt hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Da es uns gelungen ist, wohlschmeckende und gesunde Kartoffeln für unsern Verein zu günstigen Bedingungen zu finden, so haben wir eine bedeutende Quantität über den Bedarf desselben hinaus angekauft, um sie an solche unserer Mitbürger, die nicht Mitglieder des Vereins sind, soweit der Vorrath reicht, für den Kostenpreis (22 1/2 Sgr.) abzulassen. Liebhaber wollen sich bei Herrn Kaufmann Eisenbraut, Steinweg 46, melden.
Der Vorstand des Sparvereins zu Glaucha
Kramer.

Am 20. Sonnt. n. Trin. (21. Octbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Sup. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Cand. Fischer.

Montag den 22. October um 8 Uhr Herr Diac. Voigt.

Freitag den 19. Octbr. um 9 Uhr allgem. Beichte und Communion Herr Diac. Voigt.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberdiac. Pass. Weicke. Um 2 Uhr ein Candidat.

Freitag den 19. Oct. um 8 Uhr Herr Oberpred. Prof. Dr. Moll.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Bracker. Nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Abendmahl Herr Oberpred. Bracker. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dr. Wolf.

Zu der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Superint. Neuenhaus. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Klahold.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Dr. Wolf.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Hoffmann.

Sonnabend den 20. Oct., um 6 Uhr Vesper Ders.

Montag den 22. Oct. um 6 Uhr Bibelstunde Ders.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Dr. Scheele.

Freitag den 19. October um 9 Uhr Beichte und Abendmahl Derselbe.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Die Erhebung des Stättegeldes auf den Wochenmärkten und des Aufzugsgeldes auf den Viehmärkten hierselbst auf drei beziehungsweise sechs Jahre vom 1. Mai 1856 bis 1. Mai 1859 beziehungsweise 1. Mai 1862, soll

Mittwoch den 24. d. M. Vormitt. 11 Uhr auf dem Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Canzlei aus. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 13. Octbr. 1855.

Der Magistrat.

Den Angehörigen der Schüler und Schülerinnen unserer deutschen Schulen bringen wir wiederholt in Erinnerung, daß die Schulgelder monatlich vorausbezahlt werden müssen. Zugleich fordern wir insbesondere diejenigen, welche aus der ersten Hälfte dieses Jahres mit Zahlungen noch im Rückstande sind, auf, solche schleunigst zu leisten, da wir veranlaßt sind, wegen der älteren Reste schließlich executivische Maaßregeln herbeizuführen. Halle, den 15. Oct. 1855.

Das Directorium der Franckeschen
Stiftungen.

Den Allerhöchsten Orts genehmigten Bestimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu den Fahnen vom 26. Oct. 1850 gemäß, soll das Classificationsgeschäft für den Herbst durch die Mitglieder der Kreis-Ersatz-Commission der Stadt Halle

am 27. Oct. c. Vormitt. 10 Uhr

auf dem Rathhause hier vorgenommen werden. Ich fordere daher alle diejenigen Reservisten und Wehrlaute des **ersten Aufgebots aller Waffen** in der Stadt Halle, welche im Falle einer Mobilmachung des Heeres aus den bekannten gesetzlichen Gründen Berücksichtigung zu verdienen glauben, hiermit auf, ihre desfalligen mit Beweismitteln unterstützten Reclamationen bis **zum 24. October c.**

an mich einzureichen, oder in den Bureau-Stunden auf dem Rathhause beim Hrn. Assistent Meise zu Protokoll zu geben.

Hierbei wird jedoch ausdrücklich bemerkt, daß die etwa nach diesem Termine eingehenden Reclamationen unberücksichtigt bleiben, so wie daß die bis jetzt berücksichtigten Reclamationen, wenn noch dieselben Gründe vorhanden sind, **erneuert werden** müssen. Halle, den 16. Oct. 1855.

Der Oberbürgermeister
i. B. Kummel.

A u c t i o n .

Montag den 22. Oct. d. J. Nachmitt. 2 Uhr sollen in der von Schierstedt'schen Ziegelei bei Wörmlich
17,500 Stück Mauersteine, großer und mittlerer Form,
und circa

10,000 Stück Ziegelsteine,
Alles von der vorzüglichsten Qualität, in einzelnen Partien von je 1000 Stück, meistbietend gegen sofortige Zahlung gerichtlich verkauft werden, was Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

W. S. Wendeborn, kl. Sandberg 11, übernimmt alle Reparaturen an Regenschirmen u., und kauft **Alte** zum höchsten Preis.

A u c t i o n.

Freitag d. 19. October c. Nachmittags von 1 Uhr ab, sollen in meinem Geschäfts-Locale „Englischer Hof“ 200 Stück gut gehaltene Reisekoffer, Reisetaschen, Kopfhaar-Matrasen, mit und ohne Sprungfedern, Steppdecken, Reisefedern u. dergl. mehr, ganz gute u. gewöhnliche Sophas, Sekretaire, Kommoden, Kleider-, Haus- und Küchenschränke, div. Spiegel mit Gold- und anderen werthvollen Rahmen, Rohr- und Lehn-Stühle, eine gute eiserne Kochmaschine, einige Stubenöfen, Kochröhren, 2 eiserne Geldkasten, eine Partie ächte und Neusilber-Waaren, div. Lampen, Uhren, Reisepelze, Damenmäntel u. dergl. mehr, so wie auch mehrere Tonnen gut conservirte 1854r Voll-Seringe (Kronen vollbrandig) öffentlich versteigert werden.

Carl Vögoldt.

A u c t i o n

von Pferden, div. Wagen und einer gut milchenden Kuh.

Im Auftrage des Herrn Amtmann Heine versteigere ich künftigen Sonnabend den 20. Octbr. Vormittags von 10 Uhr ab in dessen Hofe vor dem Steinthore Nr. 13, gegenüber dem Gasthose „zum grünen Hof“ 8 Stück übercomplete Post- u. Droschkpferde (worunter sich 2 ganz egale schwarzbraune, 7 Jahr alte, starke gute Wagenpferde, Augustenburger Race, befinden), mehrere gute Kutschwagen, eine Hand-Feuer-Spritze, eine gut milchende, zum Schlachten taugliche Kuh u. dergl. mehr.

Carl Vögoldt.

Mannische Straße Nr. 9 ist der Laden nebst Wohnung, welchen bis jetzt der Buchbindermeister Herr Karsch inne hatte, sofort zu vermieten.

A u c t i o n.

Montag den 22. Octbr. c. Nachmittags von 2 Ubr ab sollen Domicilveränderung halber Strohhoispize Nr. 12 parterre eine nicht unbedeutende Partie sehr gut gehaltene Meubles u., bestehend aus: div. Sophas, Sekretairen, Kommoden, Kleider- und Küchenschränken, Tischen, Rohr- und Lehnstühlen, Bettstellen u., sowie allerlei Haus- und Küchengeräthe (worunter 1 guter Waschkessel) u. dergl. mehr öffentlich versteigert werden.

Carl Vögoldt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unseres Tapissiergeschäftes verkaufen wir von heute ab sämtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehlen eine reichhaltige Auswahl in angefangenen und fertigen Stickerien, Zephyr-, Berliner und Strickwolle, Baumwolle, Tapissier-, Häkel- und Nähseide, Perlen, Spitzen, Tüll, leinenen und seidenen Bändern, Besäzen, Schnuren, Zwirn u. dergl. m. und erlauben uns, ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publicum zu geneigter Abnahme ergebenst einzuladen.

Halle, den 12. Octbr. 1855.

C. Bürger & Comp.,

Schmeerstraße Nr. 26.

Sehr fette geräucherte neue Pachsheringe, à Stück 1 Sgr., empfiehlt **Volke.**

Neue Sardellenheringe, à Schock 2 Sgr., empfing **Volke.**

Große mehligte Schälkartoffeln, in Büscheln und Scheffeln, sind zu haben gr. Berlin Nr. 15 im Keller.

Federbetten sind zu verkaufen Rannische Straße 4.

Eine Hobelbank und Tischlerhandwerkzeug steht zu verkaufen Unterpetersberg Nr. 10.

Ein eiserner Ofen mit Kachelauflatz, in noch gutem Zustande, steht zu verkaufen Leipzigerstr. Nr. 4.

Geschäfts = Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich am hie-
sigen Plage, gr. Ulrichsstr. Nr. 52, eine

**Lederhandlung und
Lederausschnittgeschäft**

und empfehle dies Unternehmen dem Wohl-
wollen eines verehrten Publikums.

Für die Herren Schuhmacher, Sattler,
Buchbinder, Müsenmacher &c., habe ich für
die besten Ledergattungen gesorgt, und
werde die Preise möglichst billig stellen.

Halle, den 16. October 1855.

Albert Eppner,
große Ulrichsstr. Nr. 52.

Laden = Eröffnung.

Dem Wunsche vieler meiner werthen Kunden zu
genügen, habe ich mit heutigem Tage außer meiner
Wohnung am Morichthor Nr. 4 den Laden gr. Klaus-
straße Nr. 34, mit allen in mein Fach schlagenden, von
feinsten bis niedrigsten Artikeln wohl assortirt, eröffnet,
und bitte mich auch in diesem Locale durch gütige Ab-
nahme erfreuen zu wollen.

S. Kunzemann,

Pinsel- und Bürsten-Fabrikant.

Da ich vom 16. d. M. das Mehl- und Getreide-
geschäft, so wie alle Arten Hülsenfrüchte in dem ehema-
ligen Rauchfuß'schen Locale, Domplatz Nr. 5, eröff-
net habe, so bitte ich ein verehrendes Publikum, mir das
schon im hohen Grade geschenkte Vertrauen auch in die-
sem Etablissement erhalten zu wollen, da ich stets für
gute reine Waare Lager halte; zugleich erlaube ich mir
anzuzeigen, daß das Mehlgeschäft am Markt Nr. 13
noch wie früher seinen Fortgang hat. **Gothsch.**

Meine Wohnung ist jetzt kl. Ulrichs-
straße Nr. 21.

Schneidermeister Fr. Lauch.

Geschäfts-Verlegung.

Vom heutigen Tage ab habe ich meine **Musikalienhandlung** in das Haus des Hrn. Kaufmann **Müller, gr. Steinstr. Nr. 67** (meinem früheren Geschäftslocale schräg gegenüber), verlegt und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem jetzigen Locale gütigst erhalten zu wollen.

Halle, den 15. Octbr. 1855.

Heinrich Karmrodt.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Haupt-Verkaufs-Local, gegenüber dem seither innegehabten, den 16. d. M. verlegen.

Augenblicklich verkaufen wir unsere Artikel Nr. 28 der großen Ulrichsstr. und Markt unter dem Rathskeller, und bitten um recht lebhaften Zuspruch.

Halle a/S., den 1. Oct. 1855.

Gebrüder Merckell.

John'sche Leihbibliothek,

neues Etablissement von mehr als 5000 Bänden neuesten Inhalts, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung. Lesegebühren à Band 6 Pf. Abonnement monatlich 5 Sgr.

Es ist ein Kolbenziegenbock, zum Springen der Ziegen, zu haben in Glaucha, Schützengasse Nr. 6.

Schützengasse Nr. 4, beim Schuhmachermstr. Lorenz, ist ein Kolbenziegenbock zum Springen zu haben.

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus 2 bis 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sind von heute ab zu vermietthen und auch zu beziehen Magdeburger Straße Nr. 11.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermietthen und sofort oder Neujahr zu beziehen Leipzigerstr. 81.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermietthen Geiststraße Nr. 5, 2 Treppen hoch.

In der Wallstraße Nr. 3 sind 2 Stuben nebst Zubehör sogleich oder zu Neujahr zu beziehen.

Mittelstraße Nr. 3 ist ein bequem eingerichtetes Logis, bestehend aus 3 Stuben, heizbarem Entrée, 4–5 Kammern u., zu vermietthen.

Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche ist in der Landwehrstraße Nr. 2 zu vermietthen.

Zwei einzelne Stuben nebst Zubehör sind zu vermietthen kl. Ulrichsstr. Nr. 12.

Zwei Logis in meinem neuen Hause, Erdel Nr. 5, sind sofort zu beziehen. Barbierherr **Müffer.**

Eine meublirte Stube ist zu vermietthen großer Schlanm Nr. 8.

Ein elegant meublirtes Zimmer nebst Kabinet ist sofort an einen einzelnen Herrn zu vermietthen Barsüßerstraße Nr. 5, 2 Treppen.

Stube und Kammer ist zu vermietthen Spitze Nr. 14.

In Halle und Griebichenstein sind mehrere Stuben zu vermietthen Töpferplan Nr. 4.

Eine Parterre-Wohnung, auf dem Hofe, ist sogleich oder Neujahr an ruhige Leute zu vermietthen Schmeerstraße Nr. 26.

Zwei neueingerichtete freundliche Logis, bestehend aus mehreren Stuben nebst Zubehör, wovon das eine sogleich, das andere zum 1. April nächsten Jahres bezogen werden kann, sind zu vermietthen Schmeerstr. 37/38.

Durch Versekung eines Beamten ist ein Logis von Stube, neu tapezirt, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Nov. oder Neujahr zu beziehen Schülershof Nr. 19.

Ein freundliche Stube mit Kammer ist an 1, oder sehr passend für 2 Herren zu vermietthen gr. Märkerstraße Nr. 3, 2 Treppen.

Ein freundliches Erker-Logis von 2 Stuben, 1 Kammer und Küche, Mittag-Front, kann sogleich oder Neujahr bezogen werden Taubengasse Nr. 14.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine Frau **Anna** geb. **von Rauchhaupt** von einem Mädchen glücklich entbunden. Halle, den 16. Oct. 1855.

Barnitson.

2 meublirte Stuben zu vermietthen Schülershof Nr. 1.

Die seit langer Zeit von Herrn Major **von Polenz** inne gehabte, bequem und elegant eingerichtete, freundliche Wohnung, ist Ostern zu beziehen bei **Louis Kehse**, vor dem Schifferthor Nr. 9.

Eine herrschaftliche Wohnung vom 1. Januar bis 1. April 1856 billig zu vermietthen gr. Ulrichsstraße Nr. 60, 1 Treppe hoch. Nähere Auskunft ebendasselbst.

Hauben aller Art, so wie andere feine Wäsche, wird fortwährend gut und billig gewaschen kl. Ulrichsstr. Nr. 7, 3 Treppen hoch.

Sollte eine ehrliche und reinliche Wittfrau, ohne Kinder, ohngefähr 38 bis 40 Jahr alt, gesonnen sein, bei einem ledigen Mann zu ziehen, und für freie Wohnung dessen kleine Wirthschaft zu besorgen, so kann sie sich melden in der Expedition dieses Blattes.

Für ein elternloses Mädchen, das gut weisnähren kann, wird in einem Laden oder zur Hilfe der Hausfrau sofort ein Unterkommen gesucht. Näheres Brüderstraße Nr. 11.

Eine ordentliche Person wünscht Aufwartungen, kl. Berlin Nr. 1.

Ein ordentliches Mädchen sucht Umstände halber einen Dienst. Zu erfragen kl. Klausstr. 5, 2 Treppen.

Ein junges Mädchen kann Arbeit bekommen in der Blumenfabrik, Steinweg Nr. 31.

Thalia.

Sonntag den 21. Oct. c. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr erstes Winterkränzchen.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)